

Hermann Plattner



«Landschaft mit kleiner Ortschaft», 1949,
Copyright bei den Erben
Foto: Dobiaschofsky Auktionen AG, Bern

Lebensdaten

* 2.11.1909 Bern,
† 12.12.1997 Bern

Bürgerort

Langenbruck (BL)

In SIKART dokumentiert

Ja

Lexikonartikel

1929–1932 Studien an der Philosophischen Fakultät der Universität Bern. 1932–35 Kunstgewerbeschule Bern und Académie de la Grande Chaumière, Paris, bei Charles Blanc, 1935–37 St. nach Italien, Frankreich und Belgien. 1952–58 Aufenthalte in Le Havre, Hamburg und Duisburg, 1959 in Istanbul, 1960–68 in Antwerpen, London, Boulogne-sur-Mer, Le Havre und Rom. 19 erster Preis der Académie de la Grande Chaumière, Paris; 1983 Kunstpreis des Kantons Bern.

«Eine Form» gewinnt «[...] an Ausdruck, [...] wenn sie über den Einzelfall hinaus an das Naturgesetz, die Urform, an das Allgemeingültige innerhalb einer Gegenstandskategorie heranreicht (Plattner). Plattners Œuvre in den Medien Ölbild, Aquarell, Zeichnung, Siebdruck und Collage zeigt eine kontinuierliche Entwicklung an der Grenze von Figuration und (lyrischer) Abstrakt. Einsatz einer analytischen Strategie der bildnerischen Mittel führt zu auf wesentliche Merkmale reduzierten wiedererkennbaren Motiven. Wichtig wird ihm neben der Zeichnung immer die Farbe. Seine Themen sind: Menschen, Stilleben, Landschaften, Strassen, Schiffe, Häfen. Nach figurativen Arbeiten – überwiegend Porträts und Landschaften in den 1930er- und 1940er- reduziert Plattner um 1950 das Motiv auf geometrische Formen und erarbeitet eine bildimmanente, flächige Ordnung. Wesentliches Element ist die Linie, mit der er meist geometrische Farbfelder konturiert; es entstehen rhythmisch strukturierte, konstruktiv-malerische Gefüge aus Linien und Flächen. Inhalt ist die Erinnerung an Situationen und Atmosphären, zum Beispiel *Basse*, 1952.

Für die Klärung der Form-Farbprobleme sowie die Distanz vom Naturvorbild sind die seit 1952 gefertigten Collagen aus gefundenen oder präparierten Materialien wichtig (*Anthropomorph* den 1960er-Jahren entdeckt er immer mehr die reine Malerei (*Analyse III*, 1965).

Ab Mitte der 1970er-Jahre entsteht ein Bild in zwei Arbeitsprozessen. In kleinen Skizzen (Zeichnungen und Aquarellen), gelegentlich vor der Natur, nimmt Plattner – so er selbst – Kontakt zur Erscheinungswelt auf; diese Skizzen setzt er nicht direkt in Gemälde um, vielmehr speichert er sie in seinem Bildgedächtnis. Vor der Leinwand geht er dann folgendermassen vor: Es gibt noch Thema. Ein Farbklang (Akkord) wird frei gewählt, die Farbe vorerst jedoch noch nicht eingesetzt. Der Maler gliedert die Fläche allmählich durch ein Liniennetz, wobei er kompositorische Forderungen wie Gleichgewicht und Spannung, Gegensatz und Bindung berücksichtigt. Farbfleck und Strich sind je autonom, Plattner baut eine Fläche auf, ohne dass ein Gegenstand entsteht. Wenn es möglich ist, steigert er abschliessend die Bildaussage durch einen Strich oder Punkt oder ein grafisches Zeichen, das er irgendwo als thematischen Hinweis einsetzt (*Bateau auf Stilleben mit gelbem Stiefel*, 1980; *Drei Männer im Sturm*, um 1990).

Hermann Plattner leistet mit seinen Arbeiten – insbesondere in der Auseinandersetzung mit Figur und Ungegenständlichkeit, Erinnerung und Analyse, Raum und Zeit, Geste, Farbe und Licht – einen wichtigen Beitrag auf dem Gebiet kubistischer und lyrisch-abstrakter Bildauffassung.

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Kunstsammlung der Stadt Bern, Kunstsammlung Kanton Bern; Keramikmosaik, 1960, Bern, PTT-Gebäude Viktoriaplatz; *Ichthys*, 1966, Mineralfarbe auf Blech; *Liebefeld*, Thomaskirche.

Barbara Wucherer-Staar, 1998, aktualisiert durch die Redaktion, 2018

Zitiermethode:

Barbara Wucherer-Staar: «Hermann Plattner». In: SIKART *Lexikon zur Kunst in der Schweiz*, 2018 (erstmalig publiziert 1998).

<https://recherche.sik-isea.ch/sik:person-4001271/in/sikart>

Literaturauswahl

- *Hermann Plattner. Retrospective*. Le Manoir de la Ville de Martigny, 1984. [Texte:] Max Loosli, Georges Peilleux. Martigny, 1984.
- *Hermann Plattner. Malerei und Grafik*. [Texte:] Werner Witschi, Georges Peilleux, Paul-Leonhard Ganz. Bern: Benteli, 1981.
- *Hermann Plattner. Malerei und Grafik 1965/75*. Kunstsammlung der Stadt Thun, Thunerhof, 1975. [Vorwort:] P. L. Ganz. Thun, 1975.
- *Hermann Plattner. Malerei*. Werner Witschi, Plastik. Kunsthalle Bern, 1967.
- Ernst Gomringer: «Zwei Berner Künstler. Werner Witschi und Hermann Plattner». In: *Werk*, 41, 1954, 10, S. 411–412.
- Tonio Ciolina. *Hermann Plattner*. Werner Witschi. Kunsthalle Bern, 1952. Bern: Haeni, 1952.

Website(s)

www.art-nachlassstiftung.ch

Normdaten

GND
VIAF

Externe Recherche

EAN
swisscovery
Wikidata